

Symptomfragebogen für Eltern und Lehrkräfte

Falls die folgenden Merkmale auffällig gehäuft auftreten, kann dies (je nach Alter und Schulklasse) auf das Vorliegen einer Dyskalkulie hinweisen. Diese Symptome können teilweise jedoch auch bei nicht rechenschwachen Betroffenen beobachtet werden. Die Fragestellungen können aus diesem Grund nur erste Anhaltspunkte bieten und ersetzen nicht eine fachlich fundierte Diagnose.

- Räumliche Beziehungen werden nur recht unregelmäßig erfasst - sehr häufig wird rechts/links, oben/unten, hinten/vorn verwechselt?
- Vertauscht der Betroffene öfters Ziffern (4/5 oder 6/9)? Werden Ziffern von unten her oder seitenverkehrt geschrieben (die 3 ähnelt dann einem gerundeten E, die 7 einem F)?
- Muss selbst bei kleineren Mengen fast immer (neu) abgezählt werden?
- Bewerkstelligt der Betroffene auch Addition/ Subtraktion fast ausschließlich durch Abzählen und verrechnet sich dabei häufig auch mal „um Eins“ (z.B. $7 - 3 = 5$; $4 + 5 = 8$)?
- Treten besondere Schwierigkeiten bei so genannten Platzhalteraufgaben [] – 5 = 3 auf?
- Werden häufig die Rechenoperationen vertauscht? Wird z.B. $6 - 9 = 3$, $32 - 5 = 37$, $9 \cdot 2 = 11$ gerechnet?
- Begriffe wie mehr/weniger, das Doppelte/die Hälfte, ein Teil/das Mehrfache, aber auch Begriffe wie länger/kürzer, schwerer/leichter, schneller/langsamer, früher/später werden recht häufig verwechselt?
- Die Zahlen werden „nach Gehör“ falsch geschrieben: z.B. bei der 43 eine 34 oder 20030 statt 230?
- Die Beherrschung von Stellenwerten und Zahlenaufbau macht große Probleme? Z.B. 12/21, 34/43 werden oft verwechselt, oder „merkwürdige“ Ergebnisse wie $5 + 40 = 90$; $45 + 14 = 86$ kommen häufiger vor.
- Nach Berechnung von $7 + 8$ muss die Aufgabe $7 + 9$ erneut ausgezählt werden?
Muss nach der Lösung von $6 + 3$ die Aufgabe $3 + 6$ neu gerechnet werden?
- Kommt die Antwort bei $30 + 6$ „wie aus der Pistole geschossen“, aber $6 + 30$ dauert sehr lange?
- Gelingen Analogiebildungen nicht? Z.B. $4 + 5 = 9 \rightarrow 14 + 5 = 19$ oder $4 + 5 \rightarrow 40 + 50 = 90$
- Wird des Öfteren über den „langen Rechenweg“ die Aufgabenstellung vergessen?
Gibt es oft „Phantasieergebnisse“ (z.B. $52 - 27 = 39$)?
- Der Umgang mit Zeitangaben macht besondere Schwierigkeiten? Es werden Stunden, Minuten, Sekunden verwechselt und die Vorstellungen von Wochen, Monaten, Jahren sind deutlich konfus?
- Gibt es größere Schwierigkeiten, mit Geldbeträgen umzugehen?
- Eine gegebene Sachaufgabe in den richtigen mathematischen Lösungsweg zu „übersetzen“, scheitert fast immer bzw. es wird sich auf „gut Glück“ irgendeine Rechenart ausgesucht?
- Die Rechenleistungen sind sehr unregelmäßig? Hilft das Üben wirklich dauerhaft, oder ist fast alles, was der Betroffene gestern noch „konnte“, heute wieder wie weggeblasen?

Die Frage, ob es sich um grundlegende Defizite beim Umgang mit Quantitäten handelt, ob also eine Rechenstörung (Dyskalkulie) vorliegt, kann nur durch eine ausführliche fachliche Untersuchung geklärt werden. Sollten in Ihrem Fall fünf oder mehr der oben genannten Schwierigkeiten gehäuft auftreten, sollten Sie sich durch eine Diagnose Gewissheit verschaffen. Für die weitere Förderung ist es sehr entscheidend, ob nur ein bestimmter mathematischer Schritt nicht verstanden wurde oder ob die Schwierigkeiten grundlegender Art sind und in welcher Weise diese auftreten. Dies leistet zuverlässig nur eine qualitative Diagnostik.